



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Vokalensemble Adolf-Pichlerplatz

14.06.2009

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.26.51

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-15354](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-15354)

Vokalensemble Adolf-Pichlerplatz , 14. Juni 2009 Geistliche Musik,
Zwischentexte

Wenn schöne Musik im Spiel ist ,haben eigentlich Worte eine untergeordnete Rolle . Die Musik hat eine unmittelbare Sprache , sie braucht weder Vokabeln noch Grammatik - und berührt doch unser Herz . Aber wenn ich jetzt eingeladen wurde , zu dieser Darbietung des Vokalensembles ein paar Zwischentexte zu sprechen , dann möchte ich dafür das Kostbarste verwenden , was je an Wort durch diese Welt gegangen ist , das Wort der Heiligen Schrift. Und als erstes wähle ich ein Psalmwort , aus dem 116 Psalm . dieser Psalm ist das Lied eines bedrängten , gehetzten , verängstigten und verstörten Menschen , der sich aus all diesen Nöten vertrauensvoll dem Unendlichen zuwendet . Und in diesem Psalm steht der Vers :

" K o m m w i e d e r z u r R u h e , m e i n e S e e -
l e ...! "

Ist das nicht ein Wunsch , den wir moderne Menschen mit den "aufgescheuchten Seelen" auch oft haben , wenn wir uns in den Bann einer edlen Musik begeben ? Und ist es nicht so , daß eine kultivierte Musik , wie wir sie hier erleben , den göttlichen Auftrag hat , im Sinne dieses Psalmwortes bei uns tätig zu werden und uns ein wenig zur Ruhe kommen zu lassen , heraus aus der ^{Flut der} ~~Flut der~~ Informationen, Sensationen , Belanglosigkeiten ,Alltagssorgen und der Zerstreung?

Die Philosophin Jeanne Hersch , eine Schülerin Husserls, hat einmal in einem wunderschönen Essay über die Musik geschrieben , daß sie beim Hören schöner Musik so etwas erlebe wie einen S t i l l s t a n d d e r h a s t e n d e n Z e i t .

Unser heutiges Zeiterlebnis hat bietet das Bild eines stürmischen Bergbachs , der über die Steine des Augenblicks hinunterschäumt , von Jetzt zu Jetzt , ohne Innehalten , ohne Verweilen , von Aktion zu Aktion , in den Kaskaden der Termine . Wir sind doch eine Generation, die immer weniger Zeit hat . Und ganz unten , in der Tiefe des Herzens steigt doch der Wunsch auf " Komm wieder zur Ruhe , meine Seele".

Als Kinder haben wir den bergbach ,der von der Arzler Alm nach Mühlau hinunterfließt , an einer Stelle etwas aufgestaut zu einem kleinen See. Und da konnte man sich hinlegen und die Rindenschiffe fahren lassen und es hat sich im ruhigen Wasser sogar der Himmel gespiegelt.

Wir brauch hie und da den Stausee der Zeit , die ruhige Fläche , ohne Gischt und Wellen , in der sich die Wolken spiegeln . Wir brauchen

das ,weil es einfach zur Kultur des Gemüts gehört . Und edle Musik baut Stauseen für das unruhige Herz . Gefühle brauchen nämlich - zum Unterschied vom schnelle Gedanken - Zeit . Man kann sie nicht einfach ab - und anschalten . Und da Gemüt doch das Zentrum des Menschen bildet , gehört die Kultur des Gefühls zur Entfaltung des Menschen . (Wenn man die Debatten um die Schule in unserem Land verfolgt , dann wird sie von Experten der Pädagogik bestimmt, die n u r in der Ausbildung von Wissen , Fertigkeiten und fixem Verstand das Wesen der Bildung sehen . Darum danke ich Gott , daß in unseren österreichischen Schulen wie in dieser dieses Bemühen um die musische Bildung gibt , mit viel freiwilligem Engagement von Schülern und Lehrern, auch wenn das in Untersuchungen , die für sich in Anspruch nehmen, das Niveau der österreichischen Schule zu kennen , überhaupt keine Rolle spielt ..

Komm wieder zu Ruhe , meine Seele - Gott hat der Musik Anteil an diesem therapeutischen Auftrag gegeben .Meines Wissens ist die erste Erwähnung der Musiktherapie auch im Alten Testament zu lesen , im 1 Samuel 16,23 : " Sooft, der böse Geist über Saul kam , griff David zur Harfe . Dann wurde es Saul leichter , und der böse Geist wich von ihm ..."

Das ist also ein Auftrag des Schöpfers an die Musik , den Menschen heilend zu beruhigen , zu entspannen , zu sich kommen zu lassen , und der Seele Zeit zu geben , auch einmal den Himmel spiegel zu lassen . Denn die Frau Musik trägt wie ein Diadem ein Stück Ewigkeit durch die Zeit.

Die zweite Stelle für die heilige und edle Musik (man kann zwischen beidem kaum die Grenze ziehen) aus den Schriften des Alten Testaments hervorholen möchte , ist uralt . Es handelt sich um das sogenannte Siegeslied der Deborah , einer Frau , aus dem Buche der Richter (5,10); Es klingt zunächst in unseren Ohren etwas fremd :

" Ihr Willigen im Volke, singt dem Herrn !
Ob ihr auf den weißen Eselinnen reitet , ob ihr auf kostbaren Teppichen sitzt , ob ihr auf dem Wege wandert , kommt zum Gesang der Fröhlichen zwischen den Tränken ! "

Dieses Lied gehört zu den ältesten Dichtungen Israels . Darum müssen wir die hier genannten Bilder mit Bilddenken der damaligen Zeit und des Alten Orients zu verstehn versuchen . Dann wird eine zeitlose Aufgabe der Musik sichtbar.

"Die auf den weißen Eselinnen reiten " - das sind die vornehmen Geschlechter . Die weißen Eselinnen als Reittiere waren damals sozusagen ein Statussymbol wie etwa heute der Rolls Royce , und sie waren den Vornehmsten vorbehalten . . " Die auf den kostbaren Teppichen sitzen" - das sind die die Begüterten , seien sie nun sesshaft in ihren Häusern oder Beduinen in ihren Zelten . Der Teppich ist Ausweis der Wohlhabenheit und die Teppichkultur im Orient ist uralt. " Die auf den Wegen wandern und an den Tränken arbeiten - das ist das einfache Volk .

Zur Musik und zum Lobe Gottes werden sie alle zusammengerufen und hier zeigt sich ein weiterer Segen der Musik bis in dieses Konzert.

Die Musik schafft Gemeinschaft . Heute würde man sagen - sie ist ein hervorragender Sozialisationsfaktor , der Menschen aus allen Bevölkerungskreisen zusammenholt. Heute wird in der Massengesellschaft doch die Menschlichkeit durch die Vereinsamung , die Isolation , der Verlust von Kontakten und tragendem Miteinander bedroht . Eine Wettbewerbs- und Leistungsgesellschaft , eine Erfolgs- und Karrieresozietaät schafft kaum einen Zusammenklag der Herzen . Auch hier zeigen großpropagierte Bildungsziele ihr Defizit Die Musik holt aus allen Ständen und Gesellschaftsschichten , vom Kinderchor bis zur Schulklasse, von der Schulmusik bis zum Instrumentenensemble, vom Quaertett bis zur Musikkapelle, vom Kirchenchor bis zur liturgischen Gemeinde . Sie bildet Jugendgruppen , Gemein-denklassenkameradschaft , Lebensfreundschaften . Sie holt Regionen , Sprachen, Epochen , Kulturen , Kirchen , Religionsgemeinschaften und Kontinente zusammen . So steht die Musik , vorab auch die heilige Musik , im ural-

göttlichen Heilsprogramm des Miteinander und Zueinander , eben seit den Tagen der RichterIn Deborah , seitdem die auf den weißen Eselinnen, den teppichbesitzern und den den arbeitern bei den Tränken zusmmenkamen , um zum Lobe Gotte zu musizieren udn zu singen

Noch ein drittesmal darf ich die Heilige Schrift aufschlagen und ein Wort zur Musik herausnehmen, ein Psalmwort. Die Psalmen waren ein Teil der Schrift, der gesungen wurde, und am Beginn eines Psalms stehen oft musikalische Anleitungen, die wir heute freilich nicht mehr deuten können. Aber das Psalmwort, das ich hier meine, ist mit seiner fröhlichen Beschwingtheit jedem verständlich, der gute Musik liebt.
Ps 57, 1

"Wach auf, meine Seele, erwecke die Harfe und Saitenspiel! Ich will das Morgenrot wecken!"

Wenn wir zu uns selber sagen "meine Seele" klingt das eher ein wenig flach und schwach, aber wenn das der Hebräer sagt, dann schwingt bei "meine Seele" das ganz Ich in seiner vollen Vitalität mit. Dieser Aufruf zum Musizieren läßt also die ganze Persönlichkeit in die Musik eintauchen und Herz und Verstand und Gemüt und Körpersinne und alles mit Text, Melodie und Rhythmus durchdringen. Und der Gesang und die Musik soll das "Morgenrot wecken". Das Bild des Morgenrots zieht durch die Bücher des Alten Testaments, durch Job Psalmen und die Propheten. Da ist die Rede von den "Wimpern der Morgenröte" und dem "Jauchzen der Morgensterne" und vom Harren der Wächter auf den Mauern der Stadt nach der langen Nacht, die nach dem ersten Leuchten Ausschau halten. Und der Mensch in seiner Sehnsucht weiß sich getragen von den Flügeln des Morgenrots.

Wenn es hier also heißt, daß die Musik, der Gesang, die Harfe, das Saitenspiel das Morgenrot wecken sollen, dann heißt das, das Musik unserem Herzen Flügel verleiht, uns erhebt, Lebensbejahung und Lebensfreude weckt und uns ein Feeling für das Ewige schenkt. (Das gilt natürlich von der Musik, die wir hier hören - es gibt auch Musik, die mehr auf der Erde bleibt; und manches, was sich Musik nennt, läßt betäubend mit rasenden Rhythmen schon eher in der Unterwelt.)

Aber edel Musik ist immer ein Fanfarenstoß der Hoffnung. Und das ist mit dem "Wecken der Morgenröte" gemeint - und wir haben es doch alle schon so empfunden, in den Stunden guter Musik. Man kann nicht ganz mutlos bleiben bei Hören von Musik wie diesem Singen junger Menschen heute abend, bei einem Quartett von Haydn, einem Impromptu von Schubert, einem Kinderlied. In aller gelungenen Harmonie liegt auch so etwas wie eine Verheißung, ein Hauch von Erlösung und Heil über dieser verwundeten Welt.

In einer Welt , in der doch sehr oft eine eher bedrückende Atmosphäre herrscht , eine geheime Lust am Negativen , am Ausmalen von Horrorszenarios , düsteren Prognosen , am Schüren von Ängsten und Aggressionen und überbordernder Kritik , da braucht es auch das Wecken des Morgenrots , nicht als tröstende Illusion , sondern als tiefen Glauben an Liebe des erlösenden Gottes . Für diese Liebe steht das Bild des Morgenrots , bis zum Leuchten des Ostermorgens und jener Morgenstunde , in der der Auferstandene am Ufer des Sees von Genesareth auf seine Jünger wartet.

Ich darf also unseren jungen freunden und ihrem Betreuer danken , daß sie uns mit ihrem Singen so viel Gutes tun : Aus dem Alltag in die Ruhe holen , eine Gemeinschaft bilden und für uns alle Miteinander ausstrahlen und daß sie sie in einer dunklen Welt das Morgenrot wecken .